



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**De Avtonomia. Das ist von Freystellung mehrerley  
Religion vn[d] Glauben/ Was vnnd wie mancherley die  
sey/ Was auch derhalben biß daher im Reich Teutscher  
Nation fürgangen/ vnd ob dieselbig von der ...**

**Erstenberger, Andreas**

**München, 1593**

**VD16 E 3873**

Cap. XL. Von Rathschlag Gamalielis.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-33643**

Das neun und dreißigste Capittel / des dritten Theils /  
vnd freylich nit gewöllet hat / da sie Macht hat allerley Polnisch  
Laster zu straffen / dieses höchst erimen laese Maiestatis diuina vngew  
straffe zulassen / vnd vmb die Ehr Gottes nit zu eiffen.

Vnkraut soll  
man aufgereten  
ohne schaden  
des gute Saam  
kens.

Was hiebey von der Gleichnuß vom Vnkraut / das man  
nit aufgießen / sonder bis zur zeit der Erndten / das ist / bis zum  
Jüngsten Gericht wachsen lassen soll / erregt wird / dauon ist  
oben zu ende des 18. Capittels / des andern Theils bericht gethan /  
vnd angezeit / warumb sich die Freysteller dieses orts vnd gleiche  
nuß answert nit behelffen / oder doch bekennen sollen / daß ihre  
Lehr das Vnkraut vnd böse Saamen sey / welchen der Feind bey  
nächtlicher weil / vnd da die Leuth schliefen / vnder den guten  
Saamen gefähet hat / vnd sich daher bestreiffen / daß sie auch ein  
guter Waisen im der Scheuren des Herrn sein  
mögen / dahinn der Leser hiemit  
remittirt wirdet.

## Vom Rahtschlag Samalielis.

Das vierzigste Capittel.

Actor. 5.  
Samalielis  
rahtschlag im  
Religionssachen  
ist Gottloß.

**S**chreibt der heilig Euangelist Luo  
cas im andern Theil seines Euangelij am 5.  
Capittel. Als die heiligen Apostel auß dem  
Beuelch Christi nach empfahung des heiligen  
Geistes ihre Predig zu Hierusalem anfangen /  
vnd vil Leuth bekehreten / daß die Hohenprie  
ster / Pharisier vnd Schrifftgelehrten ihnen dasselbig emlich  
verbotten / auch etlich auß den Jüngern / als Petrum vnd Joan  
nem einzogen vnd steupen / vnd lestlich als sie dauon nit abließen  
wolten / ihnen gentslich fürnahmen sie zu tödten / daß ein fürnehm  
er vnd ansehnlicher Geseßkündiger vnder ihnen mit Namen  
Gama



Samatiel im Rath/ auffgestanden sey/ ihnen gesaget vund gerathen/ Sie solten sich an diesen Leuthen/ nemlich den Aposteln nicht vergreiffen/ sonder jr mäßig gehen. Dann kurz zuuor auch etlich vnder den Jüden auffgestanden wären/ nemlich Theodas vnd Iudas Galikeus, welche auch etwas sein wollen/ vund vil Leuth an sich gehenckt betten/ wären aber sampt allem frem anhang vmbkommen/ Also auch wann diser Leuth/ nemlich der Apostel werck oder Lehr von den Menschen wäre/ so würd es für sich selbst vergehen/ wär es aber von Gott/ so würden sie jnen nit widerstehen noch wider Gott streitten können.

Nun solchen Rathschlag vnd solch Vorur ziehen die Freysteller (vnd habens vor jnen fast alle Keiser gethan/ wie Luder denselben gleichfalls Anno 21. auff dem Reichstag zu Wormbs/ Erzbischoff Reicharten zu Trier/ vund hernacher Anno 30. in einem Schreiben an Churfürsten zu Mainz fürgeschlagen) als ein trefflichen beheiff für sich an/ vund wollen darauß schliessen/ man soll es mit jnen vnd ihrer neuen Lehr auch also halten/ wie Samatiel den Hohenpriestern gerathen hat/ vund sie allerdings vnangefochten Prädigen singen/ sagen/ vnd jederman verführen lassen.

Freysteller stehen Gamatels Rathschlag vnbillig an.

Wie vngereumbt aber solches von ihnen beschehe/ vnd wie gar solcher Rathschlag sie nit angehe/ noch sie schies fürtragen möge/ das soll jeso fürzlich aufgeführt werden.

Anfänglich sind vil armer Laye in dem wohn/ weil diese Rede vnd Rath auß der Apostel Geschichten/ vund also der heiligen Schrift allegirt würd/ man muß vund soll demselben billich nachgehen/ vund der Luderischen vnd andern in Teutschland entstandenen Schwärmeren/ so lang mit gedult zusehen/ bis man spüren möge/ wo es damit hinaus wolle/ dann also siehe es geschrieben/ vnd sey Gottes wort/ etc.

Wie ganz faul aber dieses angeben/ wie schändtlich auch solche Leuth verführet vnd das dieser Rath nit Schrift oder Evangelium/ sonder allein eines vnglaubigen Pharisceers gutbedüncken sey/ so vom heiligen Luca/ nur narratiue oder historie erzehlet worden/ vnd derwegen das wenigst nit probiret. Das ver-  
stehet

MMm



stehet versehenlich ohne mehrere auffführung jederman der der  
Text lesen kan / vnd scheint zwar solchs vnder andern gnußsam  
auf deme / das ermeleer Gamaliel nicht allein von der Apostel  
lehr zweiffelt / noch dieselbig für recht bekennen wolt / sonder auch  
die Apostel selbst mit den Gottlosen verführern Theoda vnd Iuda  
Galilæo vergleicht.

Zum andern / wann auch gleich dieser Rath für sich selbst  
dispositiue stünde / so thut er doch zu der Freysteller meere vnd ges  
uchter libertee so gar nichts / das er auch derselben gänzlich wider  
der ist / Vnd solchs erscheint lauter auß der Historien vnd Worten  
Lucæ / welcher erzehlet / Als Petrus auß das verbot der Hohen  
priester vnd Schrifftelehrten rundt vnd lauter geantworret /  
man müste Gott mehr gehorsamen dann den Menschen / vnd  
weil Gott inen Christum den gecreuzigten zu predigen beuohlet  
so könden sie es vngeachtet ihres verbots nit vnderlassen / das die  
Hohenpriester Obristen des Tempels vnd Schrifftelehrten vber  
solche red dermassen hefftig beweget vnd erzürnet worden  
das sie ihnen gänzlich fürgenommen sie zu tödten. Da stand  
nun Gamaliel auff / vnd sagt sein Votum vnd gutbedüncken / mit  
der mainung (wie es die Freysteller anzeychen) das man die senten  
gen / so ein newe Lehr wider die alte animal angenommene Reli  
gion herfür bringen / vnd trennung vnder dem Volk Gottes an  
richten / nicht straffen / noch ihnen abwehren solle / sonder allein zu  
dem ende / dieweil man noch nit eigentlich wissen könde ob der A  
postel Lehr von dem gecreuzigten Christo / von Gott / (wie die A  
postel lauter sagten / vnd auß der Schrifft bezeugeten) oder von  
den Menschen (wie es die Pharisæer vermaineten wäre) das man  
sie nit als gleich / vnd also geschwinde wie falsche Lehrer nach dem  
Gesetz Moysis tödten / sonder gemacht thun / vnd zuvor sehen soltet  
wie es mit irer Lehr geschafften / dann wäre sie nit von Gott / als  
die Pharisæer dafür hielten / so würd sie von sich selbst fallen vnd  
vergehen / auch die Authores nicht weniger von der ordentlichen  
Obrigkeit gestrafft vnd aufgetilget werden / als kurz zuvor dem  
Theoda vnd Iuda Galilæo geschehen / welche auch etwas neues  
auff die bahn bracht hetten / vnd dörfsten die Schrifftelehrten vñ  
Phari

Deut. 17. 16.



Pharisäer sich als dann mit der sachen nit hoch bekümmerten os  
der beladen. Wäre sie aber von Gott / so würde aller Menschli-  
cher gewalt vnd rath dawider nichts schaffen.

Niethe also diß ortes Gamaliel anders nichts als so sonst  
von Weltweyßen vnd verstendigen Leuten gemeinlich in al-  
len sachen soll gethan vnd gehalten werden / nemlich daß man  
niemand so schnell vnd vnersorscher sachen zum todt verdammen  
solte / welches dann die Freysteller im wenigsten nit fürtragen  
mag / ist auch zwischen ihuen vnd den Catholischen nicht strit-  
tig.

Das aber diß der rechte verstande vnd meinung Gamalies  
lis rathschlag sey / das zagen die bayde von im eingefürten Ex-  
empel vom Theoda vnd Iuda Galilæo lauter an / Dañ wie Iosephus  
schreibe / Als zur zeit Jadi des Römischen Landpflegers ein Ma-  
gus oder Zauberer / mit namen Theodas im Jüdischen Land auff-  
gestanden / welcher vil Leuth an sich gehencke / vnd sie beredet / daß  
sie im an den Jordan nachuolgeten / da wolt er sie auß beuelch / vñ  
als ein Prophet Gottes mit trucknen füßen vberführen / ist er-  
melter Landpfleger / als die Weltlich Obrigkeit / von wegen be-  
fahung einer Auffhur mit seinen Kriegsteuten auff gewesen /  
vnd hat dieselben Jüden die dem Theoda nachgeuolget / geschla-  
gen / im aber gefangen vnd enthauptet.

Lib. 1. ant. c. 4.

Also auch schreibe ermelter Iosephus in dem nechstuolgen-  
den Capittel / daß des Iuda Galilæi Söhne / Iacobus vnd Simon,  
welche gleichfalls newerung anrichteten / vnd das Jüdisch  
Volk vom gehorsam der Römer abzuführen vnderstanden / von  
der Cirenio dem Landpfleger gecreuziget worden seyen.

Lib. 1. c. 5. ant.

Die weil nun bayde diese Exempel vnd straffen iest gemel-  
ter Mäner / noch etwas frisch gewesen / vñ dem Gamaliel wol be-  
wust / auch von im selbst angezogen worden / wie kan er  
dann dafür gehalten haben / daß man die Nouatores vnd ver-  
führer des Volcks nicht soll straffen / sonder immer frey fore  
biß sie selbst auffhören / machen lassen. Beuorab weil auch solches

MMm ij der



Das vierzigigste Capittel des dritten Theils/

der nachuolgend Text selbst nit leyden noch dulden kan/sonder vil  
mehr das Contrarium aufweyset.

Dann als Gamaliel diß sein Votum beschloffen (sage Luc-  
cas) Conſenserunt autem illi, vnd sie die Hohenprieſter vnd Phari-  
ſeer ſielen im bey/vnnd fordereten die Apoſtel ſtricken oder gais-  
leten ſie, vnd als ſie ſinen verbotten hatten/ im namen JESU  
weiter nicht zu prædigen/liessen ſie ſie gehen.

Darauf je klärtlich zuſehen/ daß Gamaliel nit die Straff  
ſonder allein die præcipitantiam vnd vnbeſonnenheit im ſtraffen  
vnd verurtheilen zum todt widerſochten vnd widerſtanden hat/  
ohne daß wären die Apoſtel durch die Hohenprieſter vil Schrifft-  
gelehrten/welche Gamaliel beygefallen/ nit geſtrichen worden/  
hätten ſich auch nicht erfrewet (wie gleichwol die Freyſteller ihres  
fünfften Euangelij halben nit gern thäten) daß ſie würdig geacht-  
et/ſchmach vnd verfolgung vñ den namen Jeſu willen zulappt.

Ferner vnd zum dritten/ ſo reumet ſich auch Gamalie-  
liſch Rathſchlag auß einer andern vrsach nicht zu der Freyſteller  
proposito, vnd handeln die Obrikeiten/ ſo die Newung vñnd  
Keſerey ſtraffen/ demſelben darumb nit zu wider/ das angeregter  
Rathſchlag allein auff ein ſolchen fall gerichtet iſt/ da man von  
der Lehr vñ Religion ob ſie von Gott oder dem Menſchen/ ob ſie  
recht oder vnrecht/ ob ſie new oder alte ſey noch zu wiſſen/ inmaſſen  
dann ſolchs die wort lauter mit ſich bringen.

Wer iſt aber ſo kindiſch/ vñnd im Chriſtlichen Glauben ſo  
vnerfahren/ der nit wiſſe daß der Glaub/ ſo von Chriſto vñ den Ap-  
poſteln in der ganzen Welt geprædiget/ vñ von demſelben in vnzer-  
treuter Einiß auß vns koſten vñ behalten worden den man Car-  
tholiſch nennet/ allein der amig rechte warhafftig vñnd vnzweyffel-  
lich Glaub hergegeben aber die Lehr/ ſo dem ſelben zugegen/ vñnd  
in ſpecie die Luderſch Religion/ als ſeiner ſelbſt bekandentlich  
nach) new vñnd der ganzen Welt ärgerlich falſch vñ vnrecht/ das  
zu auch mehrtheils in den vorigen alten Keſern/ durch die all-  
gemeine Concilia, vñnd letztlich noch zu allem vberfluß durch  
das allge-



das allgemain Decumenisch Concilium so jüngstlich zu Trient gehalten/ öffentlich verworffen vnnnd verdampft/ auch der selben Bekennere anhängere für Ketzer erklärt worden seyen: was bedarff es dann hierinnen inn einer so offenbarn vnzweiffelichen sache des Gamalielis rath? Oder daß man erst nach souil hundert Jahren/ nach so vilfaltiger approbation vnd beuehrung des Catholischen Glaubens/ vnd hinwider nach so lauterem vrthail vnd verdammung der Euderischen Neuerungen/ warten vnd sehen wolt/ ob jener der alt/ erst Apostolisch vnnnd Catholisch Glaub rechte/ diser aber ein neuer allein von den Menschen erdachter Aberglaub sey? Oder auch was bedarffen sich die Obrikeiten dißfalls befürchten/ daß sie (wie Gamaliel sage) villeicht wider Gott thun möchten/ wo sie nach seinem Befelch/ vnd darauff gegründter Kayserlicher Rechte vnd Satzungen solche Neuerungen abstellen vnnnd straffen/ vnd den Freystellern inn ihrem suchte nit statt thun? Sie sollen sich vil mehr fürchten/ daß die Ketzeren durch ihre nachlässigkeit/ schlaffen/ temporisirn vnd zusehen/ dermassen oberhand nehmen/ vnd dagegen die Catholische Religion allenthalben dermassen veracht vnd verschmächte wirdet/ daß nit wenig zube sorgen/ der Allmechtig werde dieselbig auß gerechtem Vrthail vnnnd Zorn genzlich von vns nehmen.

Zum vierdten/ so ist diser Gamalielis Rathschlag gleich wie aller Temporisanten Land/ fürnemlich ad saeculum, auff das Weltlich vnnnd gegenwertig/ zeitlich gerichtet/ vnd nit auff das Wort vnd Befelch Gottes/ welches wil/ daß die jenigen/ so Neuerungen inn der Kirchen Gottes einführen/ sollen gestraffet vnd hinweg gethan werden. Deut. 17

Zum fünfften/ ob wol angeregter rathschlag/ pollice dauon zureden/ etwas beschaiden vnd nützlich schemet/ wie er auch dermaln (auß sonderer scheidung Gottes) den Aposteln vnnnd ersten Christen nit wenig gedient hat/ so ist er doch schicker zeit/ vnnnd bey den Christen nit allein nicht nützlich/ sonder vilmehr hochschädlich vnnnd Gottlos/ sicutemal es nit allein der Weltlichen/ sonder auch der Geistlichen Obrikeit ihr von Gott befohlen

MM n ij

straff



straff ampt gegen den verführern vnd Ketzern einstellt.

Religion vñ  
Glaubenssachen  
sol man nit auff  
ein Euentum  
stellen.

Catholischer  
Religion bei  
weh rung.

Leslich wirdet auch solcher Nachschlag auff ein Euentum vnd vngewissen aufgang gerichtet/ welches in der Christlichen Kirchen gar nit stat haben/ noch gehört werden soll/ Eintmal derselben Lehr vnd Glauben durch die Biblischen Schrifften Altes vnd Neues Testaments/ durch altigkeit aller zuten/ durch einhelligen Consens aller Lehrer/ durch vnzehlliche wunderzeichen Christi vnd seiner auferwölteu Heiligen/ durch das thewere Blutergiessen Christi vnd viler tausend mal tausend Märtyrer durch ein släte vnzertreiliche Succession vnd Nachfolg der ordentlichen Bischoffer/ vnd leslich durch einhellige Bekannuß aller alten Christlichen Kayser/ König vnd Potentaten/ wie auch aller rechten Catholischen Christen demassen bewehrt/ bestätiget/ gefestiget vnd gewiß gemacht ist/ daß kein getauffter Mensch ohne Gottslästerung daran weiter nit zweiffeln noch ainig fernere Zeichen vnd Beweißthumb suchen vnd began soll noch kan/ vil weniger daß er erst nach fünffzehen hundert Jahren/ auff ein Euentum vnd künfftigen aufgang schawen vnd warten wolte/ ob solcher Catholisch Glaub auß Gott oder nit sey/ dann das hieß rechte Mameluckisch gehandelt/ vnd wäre anders nichts als den gansen grundt vnd principia des Glaubens verlaugnen.

Neben dem/ daß auch ohne das nit gleich folget/ wann ein ding lang wehret/ vnd ein zeitlang glüclich nacher gehet/ daß es darumb gleich auß demselben grundt vnd Successu von Gott sein müsse/ Sonsten würd auch der Arrianer Ketzerey so vber 300. vnd der Mahumetismus/ welcher nunmehr vber 800. Jar ge wehret/ vnd den Catholischen Glauben viler orten vertilget hat/ recht vnd von Gott/ vnd die Christen schuldig sein/ weil sie dessen ende vnd vndergang nit erwarten können/ gleichwol aber bey ihnen alles glück vnd auffnemen sehen/ denselben an vnd auffzunehmen/ vnd hergegen den alten Catholischen Glauben/ welcher allenthalben angefochten wirdet vnd not leidet/ zuuerlassen oder se nach dem rath Gamalielis daran so lang zu zweiffeln/ bis sie der Euentus vnd aufgang der sachen gewiß mache/ daß aber ver-  
schew



sehenlich auch die Freysteller nit loben noch billigen werden.

Vnd souil kurtlich von der Temporizanten Argumenten welche gleichwol/ wo sie allein auff ein toleration vnd conuientz mit dufferstem notfall/ vnd da man ein mehrers propter malitiam temporis nit erheben kan/ giengen/ noch etwas leidlich wären: Inmassen von demselben Gregorius Nazianzenus ein sondere Epistel an Gregorium Nyssenum geschriben hat/ daß in demselben die Obrigkeit/ wañ sie thut was sie vermag propter impossibilitatem etlicher massen entschuldigt sein kan/ sintemal iuen dadurch nit benommen/ hernacher auffzutragende Gelegenheit vnd milderung der leuffte der sachen zu raten vnd helfen/ wie obbemelte Kayser auch zum thail gethan haben.

Daß sie aber noch weiter fortfahren/ vnd auß der blossen nottränglichen toleranz ein concessio mit ihren Vnderthonen vnd pacta super impunitate summi criminis hæreleos, Vertrag vñ Freysteller vnd ewig unwiderräfflich ding machen/ also daß sie fürters daraus Temporisants gefährliche Sünde. nit schreiten/ noch die Irthumben corrigirn dörfen/ ja auch ihre Erben vnd nachfahre n dazu verbinden/ vnd also das vbel nit allein vngestrafte passiren lassen/ sonder auch durch ihre Consens, Autoritet, Concessio verträg der Kekerreyen an sie greiff greiffen/ vnd im Sattel helfen/ sie handhaben vnd stercken/ hergegen aber den rechten Catholischen altglaubigen Christen das Hertz nehmen/ & legis autoritate contra Legem agunt, Das ist/ zum höchsten beschwärtlich/ vnd mögen die jenigen so solches thun/ vnd conueniendo cum hæreticis die Braut Christi prostituiren/ vnd ihre zeitlich Reich/ Glück/ Frid vnd Wolfart der Ehr Gottes vnd seinem Dienst vnd Kirchen fürsetzen/ sich auch so viler aignen vnd frembder Sünden thailhaftig machen/ wol zu sehen/ wie sie solches am Jüngsten tag gegen dem strengen vnd eyfferigem Richter vnd Breutigam der erstgemenen Catholischen Kirchen/ verantworten wollen/ können oder werden.

Das